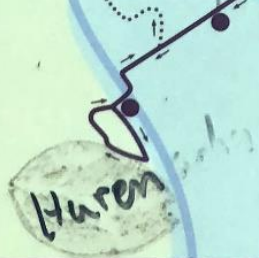


DER HILTRUPER SEE



Entstehung

Der Hiltruper See ist eine ehemalige Sandgrube. Für den Bau von Bahndämmen wie zum Beispiel der Linie Münster–Dortmund oder für die Kalksandsteinproduktion wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Hohen Ward Sand abgebaut. Eine der dabei entstandenen Abgrabungen füllte sich mit Wasser: Der Hiltruper See. In der Bevölkerung ist er auch als Steiner See bekannt: benannt nach einem Dortmunder Fabrikanten, der den See für einige Jahre zur Forellenzucht anpachtete. Der zweigeteilte See besteht aus einem etwa 8,5 ha großen und bis zu 4,5 m tiefen Nordteil und einem etwas kleineren Südbecken, das 7,3 ha umfasst und bis zu 3,5 m tief ist.

Was lebt im See?

Auf dem nördlichen Teil finden sich im Sommer die Segelboote des SC Hiltrup, und der Spazierweg führt direkt an der Uferlinie entlang. Der südliche Teil ist für die Natur reserviert. Wasservögel wie der Haubentaucher brüten hier. Eisvögel sind mit etwas Glück bei der Nahrungssuche zu beobachten. Wasserpflanzen, beispielsweise das Ährige Tausendblatt, bilden große Bestände und sind eine wichtige Lebensgrundlage für die Enten. Gut beobachten kann man hier auch eine seltene Libellenart, die Pokal-Azurjungfer. Ihre Larven ernähren sich von kleinen Wassertieren.

Vorsicht – Wasserschutzzone!

Der Hiltruper See liegt in der Schutzzone II des Wasserschutzgebietes. Das Baden ist daher nicht erlaubt. Auch sollten die Enten nicht gefüttert werden, denn das Brot trägt zu einer Anreicherung mit Nährstoffen bei und verunreinigt damit das Wasser. Hunde sollten ebenfalls nicht in das Wasser gelassen werden.



Balzende Haubentaucher sind im Frühjahr auf dem See gut zu beobachten.



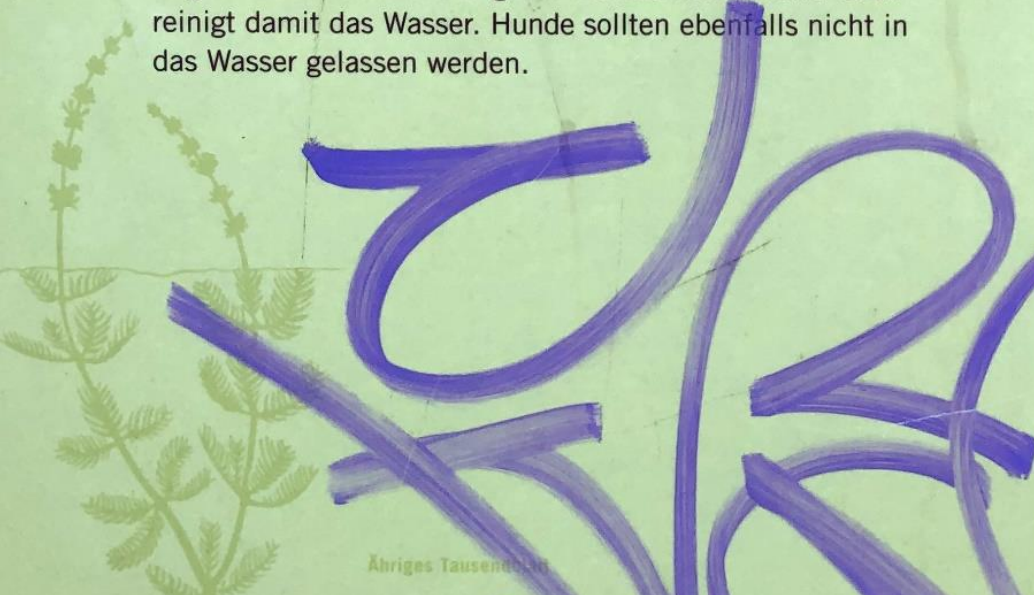
Eisvögel sitzen gerne auf über dem Wasser hängenden Zweigen. Dort halten sie Ausschau nach kleinen Fischen, die sie mit einem Sturzflug ins Wasser erbeuten.



Die Pokal-Azurjungfer lebt an größeren Gewässern mit einer reichhaltigen Wasservegetation.
Foto: M. Lohr



Im Winter verbringen Reiher- und Tafelenten die kalte Jahreszeit auf dem See. Fotos: T. Israel



Ähriges Tausendblatt